

Maßgeschneiderte Lösung in der „private Cloud“

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe nutzt Cloud-Computing für ein effektives Mitglieder- und Office-Management

Ziel

- einheitliche IT-Infrastruktur für alle Partner
- Administration durch externen Anbieter

Drei auf einen Streich: So könnte das Fazit des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK) über den Wechsel zu Cloud-Services lauten. Bis es soweit war, mussten viele Diskussionen geführt und Überzeugungsarbeit geleistet werden. Aber es hat sich gelohnt. „Ich würde es jederzeit wieder tun“, sagt Susanne Adjei, Officemanagerin in der Berliner Geschäftsstelle des DBfK und treibende Kraft für den Einstieg ins Cloud-Computing.

Der DBfK ist die größte Interessenvertretung für Pflegeberufe in Deutschland. Organisiert ist er in vier Regionalverbänden unter dem Dach des Bundesverbands. Alle fünf sind in ihrer Rechtsform eigenständige Vereine.

Cloud

- Software für Büro- und Mitgliedermanagement
- fachgerechte Dokumenten-Archivierung
- hohe Datensicherheit dank extern gehostetem Server

Eigenständig war auch deren technische Infrastruktur. „Jeder Regionalverband hatte ein eigenes Programm zur Mitgliederbetreuung“, erinnert sich Susanne Adjei. Das bedeutete: kein einheitliches Datenmanagement und keine Möglichkeit für den Bundesverband, auf die Daten der einzelnen Verbände zuzugreifen. Als dann der Server im Keller des Bundesverbandes in die Jahre kam, war es an der Zeit umzudenken.

Das Ziel: Ein einheitliches Mitgliederverwaltungsprogramm, auf das alle fünf Einzelverbände zugreifen können. Installation und Administration sollte ein externer Anbieter übernehmen. „Wir müssen unsere satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen – und das ist nicht die Technik!“ begründete Adjei diese Entscheidung. Gemeinsam mit dem Berliner Unternehmen CBXNET entwickelte der Bundesverband eine maßgeschneiderte Lösung für seine Bedürfnisse.

„Der DBfK hat mittlerweile ein ganzes Set von Diensten in der „privaten Cloud“. Wir stellen dabei die Administration und die Wartung von Software und Server sicher“, fasst Stefan Höhn, Geschäftsführer der CBXNET, diese außergewöhnliche Cloud-Lösung zusammen.

Die Software umfasst unter anderem die Mitgliederverwaltung, Finanzbuchhaltung, Fortbildungsmanagement, Statistik, Controlling und die fachgerechte



Archivierung der Dokumente. Der zuletzt hinzugekommene Dienst überträgt Online-Anmeldungen der Neumitglieder von der Website des DBfK direkt ins Mitgliedermanagementsystem. „Das spart Zeit und vermeidet Fehler, die beim händischen Übertragen der Daten entstehen“, erklärt Susanne Adjei. Unterlagen aus Papier hat sie in diesem Bereich aus dem Büro verbannt und auf dem Weg in die Cloud auch einen Schritt zum papierlosen Büro getan.

Bei der Wahl des Cloud-Anbieters setzte Adjei bewusst auf einen kleinen lokalen Anbieter. Man wisse genau wo die Server stehen – in der Berliner Lützowstraße. Man kenne seine Ansprechpartner und habe Vertrauen entwickelt. Auch in Sachen Datenschutz und Datensicherheit. Der DBfK hat ein eigenes Datenschutzkonzept erarbeitet, durchaus unter dem Einsatz von „Nerven und Zeit“, erinnert sich Adjei. Ihre Daten sieht sie bei CBXNET gut

aufgehoben. Als Internet Service Provider verfügt das Unternehmen über zwei räumlich getrennte Rechenzentrumsflächen und kennt sich aus mit der Umsetzung wirksamer IT-Sicherheitsmaßnahmen. Vorteile, die bei einem In-House-Server nicht gegeben wären.

Ein weiterer Grund für die Wahl von CBXNET war die Anbindung an das Internet. „Damit die Anwendung in der Cloud nicht im Frust endet, muss dringend auf eine gute Anbindung an das Internet geachtet werden“, warnt Höhn. Sein Unternehmen betreibt in Berlin ein eigenes Funknetz und kann schnelle Internetanbindungen mit unterschiedlichen Bandbreiten zur Verfügung stellen.

„Ich würde es jederzeit wieder tun“

Höhn will in Zukunft verstärkt Cloud-Services für kleine und mittlere Unternehmen in Berlin und Brandenburg anbieten. Basierend auf den Erfahrungen mit dem DBfK und anderen Kunden entwickelt sein Unternehmen Cloud-Dienste, die vor allem KMU, Verbände und Vereine ansprechen. Zum Beispiel im Bereich des Dokumentenmanagements und der rechtskonformen Archivierung. „Hier haben die globalen Anbieter meist keine überzeugenden Angebote“, sagt Höhn. Denn internationale Anbieter nähmen in der Regel wenig Rücksicht auf die Rechtsvorschriften einzelner Länder.

Und so haben bei diesem Projekt alle gewonnen. CBXNET hat ein wegweisendes Referenzprojekt und wird mit diesen Erfahrungen sein Angebot um kundenorientierte Software-Dienste in der Cloud erweitern. Der DBfK freut sich über eine zentrale Mitgliederverwaltung, ein papierloses Mitgliedermanagement und das Outsourcing der IT. „Das spart Zeit, Geld und Ressourcen“, sagt Susanne Adjei und fasst zusammen „Man braucht nicht immer den Mercedes, manchmal ist auch der Smart die bessere Wahl“. Denn der passt in die Lücken.

Tipps

- gute Anbindung ans Internet
- kleine lokale Anbieter für maßgeschneiderte Lösungen

